

mit Gewalt glaube ich nicht, daß man jetzt gleich zum Ziel kommt. Ich bilde mir ein, daß ich das jetzt dort am besten machen könnte; ich habe ja früher Proben abgelegt, daß ich in dergleichen Sachen geschickt bin, mich nicht fürchte, und daß es mir für Sie an gutem Willen nicht fehlen wird, das wissen Sie doch auch. Man kennt mich nicht in Genf, ist also nicht gleich aufmerksam, und man wird sich auch gegen mich bedenken, Mittel anzuwenden, die man bei Ihnen nicht scheuen würde. Sie haben nicht einmal einen Paß, und ich habe einen, den man respektieren muß für alle Leute, die mit mir sind. Überdies sind ja Rüstow und Becker da, um zu beobachten und zu folgen, wenn nötig. Sind Sie meiner Meinung, daß ich nützlich sein kann, so telegraphieren Sie sofort und sagen mir, ob ich direkt nach Genf komme oder ob Sie mich besser, um alles Aufsehen zu vermeiden, in der Eisenbahnstation vor Genf sprechen wollen.

Die Eisenbahnzüge von hier nach Genf gehen so, daß ich um 3 Uhr morgens von hier abfahre, bin den Abend 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> in Genf, sonst muß man zwei Tage haben. Hier bin ich ja zu gar nichts gut, als mich krank zu ängstigen, was niemand etwas hilft.

Ich erwarte Ihre Entscheidung hier darüber. Wenn Sie wirklich am 14. kommen, was ich jetzt bezweifle, oder daß ich irgend hier etwas tun kann, so bin ich natürlich ganz bereit zu allem. Ist das aber nicht der Fall, ist hier nichts zu tun und Sie wünschen vielleicht aus Gründen, die ich nicht weiß, daß ich nicht nach Genf komme, so möchte ich nach Zürich gehen, wo ich Ihnen auch näher und schneller da sein könnte, wenn Sie mich brauchen sollten und nicht so allein wie hier bin. —<sup>1)</sup>

193.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Depesche, Original.)

Nyon, 13. August 1864.

Arriverai dimanche midi. Retenez chambre. Tâchez savoir hôtel de Bülow et Hofstetten demain Carlsruhe.

Ferdinand.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ohne Unterschrift.

<sup>2)</sup> Lassalle traf am 14. August in Karlsruhe ein. Am 9. hatte er von Genf aus an Hans von Bülow nach Berlin telegraphiert: „Ich komme den 14. nach Karlsruhe, Erbprinz, nur um Sie zu sprechen. Habe absoluten Freundschaftsdienst zu erbitten. Ihre Nichtanwesenheit wäre furchtbar. Existenzfrage. Rechne auf Ihre Liebe. Telegraphische Antwort Genf, Pension Bovet.“ Unbekannte Briefe Lassalles an Bülow und Bülows an Lassalle, die die Intimität ihrer Freundschaft beleuchten, werden in Band V abgedruckt werden.